

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 1 Pfg. solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Nr. 82.

Dienstag, den 16. Juli 1907.

73. Jahrgang.

Donnerstag, den 18. Juli ds. Js., mittags 1/2 1 Uhr, sollen in **Sadisdorf** 1 kleiner Zuchtchse und ein Schwein (ca. 1 1/2 Ztr.) öffentlich gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Bieter sammeln im Gasthose daselbst. **Dippoldiswalde**, den 15. Juli 1907. Q. 311/07. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Oesterreich und Italien.

Der österreichische Minister des Aeußern Baron **Ahrenthal** ist am Sonnabend nach Vesto gereist, um eingehend mit Herrn **Tittoni** zu konferieren und bei dieser Gelegenheit auch dem König **Viktor Emanuel** auf Schloß **Racconigi** einen Antrittsbesuch zu machen. Eine solche Aussprache zwischen den leitenden Staatsmännern ist gerade zwischen Italien und Oesterreich sehr notwendig, denn wenn auch das offizielle Verhältnis an sich nichts zu wünschen übrig läßt, so handelt es sich doch bei dem Bündnis zwischen beiden Mächten lediglich um eine Vernunftsache, von Liebe ist auf beiden Seiten wenig zu spüren und frühere Differenzen sind noch immer nicht vergessen. Ja es fehlt nicht an vielfachen kleinen Plänkchen, die kaum geeignet sind, die geringen vorhandenen Sympathien zu vermehren und so steht sich die Bevölkerung beider Länder kühl bis ans Herz hinan gegenüber. Hierin liegt zweifellos ein unsicheres Moment für den Wert des Dreibundes, zumal es ja jenseits der Alpen nicht wenig Leute gibt, die auch von Deutschland nicht viel wissen wollen und lieber ein Bündnis mit Frankreich sehen; man hat daher ja auch oft genug die Frage aufgeworfen, ob wohl Italien im Ernstfalle seinen Bundespflichten nach jeder Richtung nachkommen würde, eine nicht unberechtigte Besorgnis im Hinblick auf die Sonderabmachungen Italiens mit Frankreich und England. In den letzten Monaten ist man aber in Italien doch zur Vernunft gekommen, da man merkte, daß für Italien der Dreibund immer noch der sicherste Rückhalt sei, zumal namentlich die übrigen Freunde von Italien nur verlangten, ohne etwas greifbares dafür zu geben, während dem Dreibunde derartige egoistische Gesichtspunkte fehlen, weil Italien mit seinen bisherigen Bundesgenossen in weit höherem Maße auf die Rechnung kommt. Eine Begegnung der beiden Leiter der auswärtigen Angelegenheiten darf unter diesen Umständen auch als ein Symptom der gebesserten Beziehungen angesehen werden, wenngleich noch lange nicht alles so ist, wie es wohl sein könnte und sollte. Gibt es doch in Italien viele den Mund recht voll nehmende Elemente, denen die Eroberung Norditaliens noch nicht genügt, sondern die auch **Äthien** und **Südtirol** dazu haben möchten, ohne daß irgend welche berechtigten Ansprüche hierfür vorhanden wären, indem man diese Forderung lediglich aufstellt, weil die genannten Gegenden zum Teil italienische Bevölkerung haben. Ebenso unbegründet sind auch die oft geäußerten Wünsche auf den Besitz **Albaniens**, indem man sich von Oesterreich bedroht glaubt. Wie verlautet, soll auch die **Balkanpolitik** bei den Erörterungen der beiden Staatsmänner einen beträchtlichen Raum einnehmen, aber im Grunde genommen dürfte es nach dieser Hinsicht kaum Differenzpunkte geben, da Oesterreich unter allen Umständen auf die Aufrechterhaltung des Status quo in der Türkei besteht. Aber beide Staaten haben im Grunde genommen im östlichen Teile des Mittelmeeres noch viele weitere Interessen und gerade diesem Punkte dürfte im Hinblick auf die englisch-französisch-spanischen Abmachungen der Hauptteil der Konferenz in Vesto gewidmet sein. Es ist sehr wohl möglich, daß man in Italien jetzt wieder engeren Anschluß an Oesterreich und Deutschland sucht, weil eben die erwähnten Verträge trotz aller freundschaftlichen Versicherungen doch geeignet sind, Italien in seinen Mittelmeerinteressen zu schädigen. Die Begegnung dürfte darum auch eine wertvolle Ergänzung des **Bilowschen** Besuches bei **Tittoni** sein, der zu einer Zeit erfolgte, wo jene Verträge noch nicht abgeschlossen waren. Diesem Umstande dürfte die Begegnung zwischen **Ahrenthal** und **Tittoni** dienen und darum kann man auch in Deutschland derselben von Herzen einen vollen und günstigen Erfolg wünschen.

Kotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. „Wange machen gilt nicht“, schreiben wir im Hinblick auf unser **Vogelschießen** und auf den Regen in unserer letzten Nummer — „aber jetzt wie überhaupt, kommt es anders als man glaubt“, schreibt der **Sumortist Busch**; und es kam anders, ganz anders; vom

Himmel strömte am Freitag das edle **Ras** herunter, am Sonnabend dergleichen, und was der Sonntag will für Wetter hat, das fängt er schon am Freitag an, dabei aber am letzten **Siebenschlafertage** kein Tröpfchen Regen, — es war einfach zum Verzweifeln. An der ganzen Regengeschichte waren wahrscheinlich die **Radeburger** und **Großenhainer** mit ihren Heimatfesten schuld, denn die **Dippoldiswalder** stehen bei **Petrus** so in Gunst, daß sie stets **Raiservetter** haben. — Die Einleitung des diesjährigen Festes war am Sonnabend unter beregten Umständen nichts weniger als angenehm, und war es auch am Sonntag Vormittag nicht gemüthlich im Freien, so war es doch um so gemüthlicher und fröhlicher, als sich die Schützen mit ihren Gästen zum altgewohnten Frühstück verjammelten. Herr **Stadtrat Liebel** begrüßte hier zunächst die erschienenen Gäste und Schützenbrüder und brachte alsdann das Hoch auf König und Vaterland aus, während der zweite Vorsteher **Herr Haubold** auf das Wohl der Schützenmajestäten und ihrer **Marischälle** trank. Herr **Anders** weihte sein Glas der Stadt **Dippoldiswalde**. Der **Egl.** und städtischen Behörden, die jederzeit ihr Wohlwollen der Schützengesellschaft entgegengebracht, sie gefördert und unterstützt, gedachte der **Vogelkönig Herr Reichel** und alsdann auch noch Herr **Mühlenbesitzer Mende**. Den drei Ehrenmitgliedern und den älteren Mitgliedern brachte Herr **Ebert jun.** den Dank der Gesellschaft dar, gleichzeitig die jüngeren auffordernd, ebenso treu zur Fahne zu stehen, wie es die älteren getan. Herr **Buchdruckerbesitzer Jehne** brachte hierauf das Hoch auf die Gäste aus, die in größerer Zahl erschienen waren. In längerer Rede sprach hierauf Herr **Amtshauptmann Dr. Wehnert** seinen Dank für die Einladung aus. Er freute sich in der Gesellschaft weilen zu können, die Angehörige aller Berufsstände vereinige. Seine Tätigkeit als Verwaltungsbeamter müsse darauf gerichtet sein, den Bedürfnissen aller Gewerbszweige gerecht zu werden und dabei die Verordnungen seiner vorgelegten Behörde durchzuführen. Das könne nur geschehen, wenn er auch allseitige Unterstützung finde, und um diese, wie auch um festes Zusammenstehen, bitte er, wenn es jetzt gelte, dem Lande ein neues **Wahlrecht** zu schaffen. Sein Glas weihte er der Schützengilde zu **Dippoldiswalde**. Herr **Bürgermeister Dr. Weißbach** versicherte der Gesellschaft stetes Wohlwollen der städtischen Behörden und trank auf das Wohl der Vorsteher. Im Namen der durch sie vertretenen Vereine und Korporationen sprachen die Herren **Schiffner**, **Arthur Reichel** und **Schmidt** der Schützengesellschaft den Dank aus und leerten erster und letzter ihr Glas auf das Wohl der Gesellschaft, Herr **Reichel** auf das der Offiziere. Ein **Tafellied**, das hernach gesungen wurde, fand alleseitigen Anklang und sprach Herr **Mende** dem Dichter des Liedes Herrn **Heine** den Dank aus, zu einem kräftigen Hoch auf ihn auffordernd. Am unentwegt Treue zum Königshause hat Herr **Bierhändler Kästner**. Nachdem noch Herr **Schwind** namens der Könige zum Frühstück eingeladen und auf die jüngsten Schützen getrunken hatte, rüstete man alsbald zum Auszuge. Waren bis dahin des Himmels Schleusen geschlossen geblieben, so öffneten sie sich jetzt aufs neue, sodaß sowohl der Auszug als auch später der Besuch des Festplatzes stark darunter zu leiden hatten. Hoffentlich hat nun der Himmel ein Einsehen und bescheret den Schützen für den heutigen Montag besseres Wetter.

Am vergangenen Freitag wurde im Saale des Hotels „Stadt Dresden“ eine hochinteressante Vorführung geboten. Herr **Rahl**, Vertreter der **Choralion-Company**, trug mit künstlerischem Feingefühl einige Klavierstücke auf dem **Pianola** vor und erregte die allgemeine Bewunderung mit diesem genial erfundenen Instrument. Die schwierigsten Kompositionen lassen sich mit Hilfe des **Pianola** klang- und ausdrucksvoll zu Gehör bringen, sodaß man meint, dem Spiele eines der größten Virtuosen zu lauschen. Dieses Instrument ist ein glänzendes Zeugnis menschlichen Scharfsinns und ist vorzüglich geeignet, die Freude an acht künstlerischen Klavierkonzerten zu wecken und zu pflegen. Es sei darauf hingewiesen, daß in nächster Zeit nochmals ein **Pianolakonzert** geboten werden wird, was sicherlich von allen Musikfreunden freudig begrüßt wird.

— Infolge der fortgesetzten Regengüsse der letzten Tage begann Sonntag gegen 5 Uhr die **Weißeritz** ganz rapid zu steigen und erreichte bald die Pegelhöhe 1,06 m, auf der sie sich tagsüber, von einigen kleinen Abweichungen abgesehen, erhielt. Ab und zu führte sie **Holzflöße**, **Rindern** und dergleichen mit, im allgemeinen scheint sie aber größeren Schaden nicht angerichtet zu haben. Im **Obachtale** bei **Rabenau** soll die **Brücke** bereits ganz unter Wasser gestanden haben. Unsere **Bahn** hat den Verkehr völlig aufrecht erhalten können, weiter aufwärts sollen allerdings verschiedene Stellen stark ausgewaschen sein.

— Neue **Eisenbahnwagen** II./III. Klasse sind seit kurzem auf der **Linie Hainsberg-Ripsdorf** in Dienst gestellt worden. Dieselben unterscheiden sich im Aeußern vor allem dadurch, daß jedesmal zwei der bisherigen kleinen Fenster zu einem einzigen großen vereinigt worden sind. Im Innern ist eine dankenswerte Neuerung durch Einbau von **Abortanlagen** geschaffen worden. Auch für Unterbringung von mehr **Gepäckstücken** als bisher ist durch Einbau von **Regen** über den Sitzplätzen Sorge getragen. Die **Wagen** werden sicher Anklang beim reisenden Publikum finden.

— **Mittlere Niederschlagsmengen** (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten. 1. Delade, Juli 1907: vereinigte **Weißeritz**: beob. 75, norm. 27, Abwäg. +48; wilde **Weißeritz**: beob. 84, norm. 31, Abwäg. +53; rote **Weißeritz**: beob. 83, norm. 31, Abwäg. +52; **Müglitz**: beob. 85, norm. 30, Abwäg. +55.

— Wie teuer ist ein **Eisenbahnzug**? Die Reisezeit beginnt, und tagtäglich lassen sich Tausende und abertausende von der laufenden und raselnden Lokomotive hinausbringen aus dem Dunst der Stadt in die Sommerfrische, an die See und ins Gebirge. Wie viele von ihnen mögen wohl einigermaßen richtige Vorstellung davon haben, was solch ein Zug kostet? Nun unter einem halben **Milliönden** wird man ihn kaum haben können. Ein sogenannter **Luxuszug** oder ein **Orient-Expres** kommt natürlich noch bedeutend teurer zu stehen. Eine Lokomotive samt ihrem Tender ist kaum unter 50000 M. herzustellen, ein **Wagen**, der erste und zweite Klasse enthält, ist ebenso teuer, ein solcher erster Klasse allein noch teurer sein. Die anderen **Passagierwagen** kann man schon mit 40000 M. bekommen, den **Gepäckwagen** für 10000 M. und den **Dienstwagen** der **Post** für etwa 15000 M. Haben wir nun einen mittleren **Personenzug**, dann kann man sich die halbe **Million** bequem zusammenzählen.

Seifersdorf. Ein sehr bedauerlicher Unfall ereignete sich am Freitag gegen Abend. Der **Knecht** des **Gutsbesizers Pflüger** wollte einen zum **Gück** leeren **Wagen** talwärts lenken und hatte dazu die **Magd** an das **Schleifzeug** gestellt, jedoch anstatt anzuschleifen, dreht selbige ab, wodurch der **Knecht** die **Gewalt** über den **Wagen** verloren hat und dieser ist denselben über die **Brust** gefahren. Die entstandenen **Verletzungen** waren so schwer, daß er dem **Krankenhaus** übergeben werden soll.

— Um wegen eines **Unwohlseins** einen **Arzt** aufzusuchen, begab sich am Sonnabend der **Wirtschaftsbesitzer** **Tittel** von hier nach **Rabenau**. In der **Behausung** des **Arztes** angekommen, ist **Tittel** umgefallen und am **Herzschlag** verschieden, noch ehe er den **Arzt** sprechen konnte.

— Ein **unheimliches** **Regenwetter** überzog die **Gegend** vom **Sonnabend** bis **Sonntag** früh. Es regnete, was nur des **Himmels** **Schleusen** senden konnten, so daß die **Weißeritz** am **Sonntag** früh zu einem **reißenden** **Strome** angewachsen war, viel **Vegetation** und **Holzstücke** mit sich führend. Man vermutete schon eine **ähnliche** **Katastrophe** wie gerade vor 10 Jahren erleben zu müssen. Zum **Gück** ließ aber am **Vormittag** der **Regen** nach und **half** machte sich ein **Sinken** des **hohen** **Wasserstands** bemerkbar.

Sennewald. Vorigen **Sonntag** fand hier unter Leitung des **Herrn** **Königl. Kammermusikus** **Leuchert** ein **Konzert** mit **Theater** von einem **Dresdner** **Künstler-** **Ensemble** statt, das allseitig großen **Beifall** fand. Nach einem **Prolog**, gesprochen von **Frl. Hanna Witt**, sang **Frl. Toni Witt** 2 Lieder mit prächtiger **Stimme** und vorzüglichstem